Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 303. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 2. Mai 1890.

Das System der Beamtenbesoldungen.

⚭ Berlin 30. April.

Bei Gelegenheit des Nachtragsetats über die Erhöhung der Beamtengehälter sind eine Reihe von grundsätzlichen Fragen über das Besoldungssystem aufgeworfen worden. Es war vorauszusehen, daß dieselben in der Bedrängniß der Zeit nicht zu einer Beantwortung führen würden, aber aus den Augen dürfen sie nicht verloren werden.

Wir haben bei den preußischen Beamten durchgehends das System der festen Gehaltsklassen. Für eine gewisse Kategorie von Beamten, beispielsweise die Räthe der Eisenbahndirectionen, beträgt das Normalgehalt 5100 Mark. Aber dieses Gehalt wird nicht jedem gleichmäßig bezahlt, sondern es sind sieben Gehaltsklassen gebildet, die mit 4200 Mark beginnen und mit 6000 Mark abschließen, während jede Stufe sich von den benachbarten um 300 Mark unterscheidet. Die Gehaltsklassen sind möglichst gleichmäßig besetzt. Der neu ernannte Beamte tritt mit dem Minimalgehalt ein und rückt in die höhere Klasse vor, sobald in derselben eine Vacanz entsteht. Wann er auf eine Gehaltserhöhung rechnen kann, hängt vom Zufall ab. Es kommt darauf an, ob seine Vorgänger schnell absterben. So geht es in jeder Beamtenkategorie, bei Richtern, Oberförstern, Regierungsräthen. Dem Einen will das Glück wohl; er rückt schnell in die oberen Gehaltsstufen auf; der Andere sieht seine sämmtlichen Vormänner alt und grau werden und verharrt auf seinem Gehaltssatze, während vielleicht seine Arbeitslast sich vermehrt. Diese Ungleichheiten werden noch dadurch vermehrt, daß sich in den verschiedenen Amtssprengeln die Anciennitäts-Verhältnisse sehr verschieden gestalten. Sehr hart und unbequem erscheint uns die Einrichtung, daß zuweilen das Vorrücken in eine höhere Rangstufe augenblicklich mit einer Einbuße an Gehalt erkauft werden muß, die nur allmälig durch ein Aufrücken in höhere Stufen ausgeglichen wird. Häufig mag ein bewährter Landgerichtsrath nicht Director werden, weil er in den Jahren, wo seine Kinder die größten Ansprüche an ihn stellen, sich für einige Zeit eine Gehaltszurücksetzung gefallen lassen muß.

In anderen Staaten hat man statt des Systems der Gehaltsklassen das der Alterszulagen. Der jüngst Ernannte tritt auch hier mit dem Minimalgehalt ein, aber er rückt nach einer bestimmt bemessenen Kalenderzeit in die höhere Stufe ein, nach drei oder nach fünf Jahren. Nicht früher und wenn inzwischen alle seine Vormänner gestorben sein sollten, nicht später und wenn inzwischen kein einziger gestorben sein sollte. Die preußischen Communen haben dieses System zuweilen nachgeahmt, nicht für ihre sämmtlichen Beamten, aber doch für einzelne Klassen derselben, wie Bauinspectoren, Schulinspectoren, hier und dort selbst für die Stadträthe.

Bei dem System der Gehaltsklassen hat der Staat eine sichere Rechnung; er hat jährlich dasselbe Soll zu bezahlen, aber der Einzelne wird peinlicher Ungewißheit überliefert. Bei dem System der Altersklassen steht dem Einzelnen seine Aussicht für die Zukunft klar vor Augen; aber das Soll des Staats ist Schwankungen ausgesetzt. Uns erscheint es unzweifelhaft, wem es leichter wird, das Risico zu tragen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 2. Mai.

Der vielgefürchtete **erste Mai** ist ruhig verlaufen. Wenn es die Absicht der Socialdemokraten gewesen ist, an diesem Tage eine Kraftprobe zu veranstalten, so haben sie ein Fiasco erlitten. Trotz aller Agitationen zog es die weitaus überwiegende Zahl der Arbeiter vor, an diesem Tage ruhig zu arbeiten. In den romanischen Staaten kam es an einzelnen Orten zu unbedeutenden Excessen; in Deutschland und selbst in Oesterreich, wo man in Folge der jüngsten Excesse große Besorgnisse gehegt hatte, wurde die Ruhe in nennenswerther Weise nicht gestört.

Unseren ausführlichen telegraphischen Depeschen im Morgen- und Mittagblatte haben wir nur wenig nachzutragen. **Berlin** zeigte im Allgemeinen seine gewöhnliche Physiognomie; die Zahl der Feiernden dürfte zwischen 5 und 10 Procent der Gesammtzahl der Arbeiter betragen haben. Die „großen Frühschoppen" sind, wie die „Volksztg." berichtet, sehr dürftig ausgefallen. In der Hasenhaide waren die „Neue Welt" und der „Ausstellungspark", wo die Klempner und die Schlosser sich versammeln sollten, ganz geschlossen. Bei Möwes in der Fichtestraße hatten die Schneider den Frühschoppen ausfallen lassen. Auf dem „Tempelhofer Bock" reducirte sich der „vereinigte große Frühschoppen" der Metallarbeiter und Tischler auf 5—6, in „Tivoli" gar nur auf 2 „Schafskopfs-Tische". Nur in Habel's Brauerei hatten sich bis gegen 11 Uhr Vorm. allmälig gegen 150 Buchdrucker und Schriftgießer zusammengefunden. Es herrschte überall die größte Ruhe. Nur vor dem letztgenannten Locale patrouillirte ab und zu ein uniformirter Schutzmann.

Der **Schlesische Bahnhof** bot in den Frühstunden dagegen ein belebtes Bild. Hier war der Sammelpunkt derjenigen feiernden Arbeiter, welche mittelst der Stadtbahn nach den östlichen Vororten und nach dem Grunewald hinausfuhren. Schon um 7 Uhr hatten sich die Galvaniseure in der Stärke von 200 Mann daselbst versammelt, um die Fahrt nach Friedrichshagen anzutreten. Um $8^3/_4$ Uhr fuhren die Tapezierer ab, welche gleichfalls Friedrichshagen zum Ziel ihres Ausflugs erwählt hatten. Um $^1/_4$10 Uhr folgten sodann die Buchdrucker. — Die Ruhe wurde nirgends gestört; die Polizei war durch verstärkte Schutzmannsposten und geheime Beamte auf den verschiedenen Perrons vertreten.

Auf dem **Stettiner Bahnhofe** waren die getroffenen Vorsichtsmaßregeln, die in verstärktem Personal und dem Verbot, die Perrons nicht ohne Billets zu betreten, bestanden, ganz unnöthig, so daß sie bald widerrufen wurden.

Ueber die **Petersburger Diebstahlaffaire** wird dem „Berl. Tgbl." aus Petersburg gemeldet:

„Den Meldungen über den Verkauf von Geheimpapieren, welche in der Petersburger Gesellschaft in den letzten vierzehn Tagen eine ziemliche Erregung hervorriefen und überall eifrig discutirt wurden, liegen starke Uebertreibungen zu Grunde, oder aber es sind sehr schwer wiegende Ursachen vorhanden, die es der russischen Regierung wünschenswerth erscheinen lassen, daß die ganze peinliche Angelegenheit nicht weiter an die große Glocke gehängt werde. Fast hat es den Anschein, als ob das letztere der Fall sei, und daß es den leitenden russischen Kreisen von vornherein sehr unangenehm gewesen, daß überhaupt und gerade durch die überflüssige Redefreudigkeit eines hohen russischen Würdenträgers die Sache in die Oeffentlichkeit kann. Gleich nach der Arretirung des Ehepaares **Markowitsch** und des Marinecapitäns **Schmidt** erzählte nämlich der betreffende Würdenträger die bezüglichen Thatsachen im Foyer des Theaters. Im nächsten Zwischenact wußten es bereits zwanzig, zum Schluß des Theaters hundert Personen, und 24 Stunden später hatte schon der nie ruhende Klatsch es fertig gebracht, den „Landesverräther" Capitän Schmidt zum „Admiral" avanciren, den Admiral Schmidt aber auf besonderen kaiserlichen Befehl erschießen und diverse ausländische Marine- und Militäragenten durch den Stadthauptmann General Gresser brevi manu per Schub über die Grenze befördern zu lassen. So erzählten mit vollstem Brustton der Ueberzeugung Personen, denen man wirklich, ihrer gesellschaftlichen Stellung nach, etwas mehr Verständniß für die Situation hätte zutrauen dürfen. Sie schworen auf den „erschossenen Admiral", der unterdessen in Wirklichkeit als einfacher Capitän Schmidt sammt seinen Helfershelfern, dem Ehepaar Markowitsch, in die Peter-Pauls-Festung gebracht war. Ueber den Gang und das Ergebniß der sofort eingeleiteten strengen Untersuchung erfuhr nun allerdings das Publikum sehr wenig, zumal ein Verbot der Oberpreßverwaltung den Petersburger Blättern ein- für allemal untersagte, die ganze Angelegenheit irgendwie zu berühren. Aber Dame Klatsch wußte sich zu helfen. Sie ließ der arretirten Frau wohlgezählte 100 Ruthenhiebe appliciren, was natürlich zur Folge hatte, daß die Aermste „Alles" gestand, unter Anderem auch, daß das Verkaufsconsortium der Kronstädter Geheimpläne von den neugierigen auswärtigen Regierungen die Kleinigkeit von 150 000 Rubel vereinnahmt und diese Summe bei den und den Petersburger Bankiers fruchtbringend angelegt hatte. In Wirklichkeit hätten diese Märchen-Depots höchstens 1500 Rubel betragen können, die zwei Nullen waren, wie alles Andere auch, hinzugedichtet, und für die nächsten Tage dürfte den Herren Petersburger Dichtern noch eine recht große Ueberraschung bevorstehen; denn die Untersuchung hat klar gelegt, daß die gegen den Capitän Schmidt erhobene Beschuldigung keineswegs so klipp und klar nachgewiesen ist, und daß demselben jedenfalls nicht bewiesen werden kann, daß er ausländischen Marine-Agenten „geheime Pläne" verkauft hat. Hand in Hand damit zerfällt denn auch der gegen diese erhobene Vorwurf. Wie die Sache jetzt liegt, sind die Herren nicht compromittirt, und Capitän Schmidt dürfte zur Zeit bereits aus seiner Haft in der Peter-Pauls-Feste **entlassen** worden sein.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major a. D. **Staabs** zu Hagenau i. E., bisher à la suite der Land-Gendarmerie und von der Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen, dem Großherzoglich luxemburgischen Zolldirector und preußischen Geheimen Regierungs-Rath **Loehning** zu Luxemburg, dem Bildhauer Professor **Lürssen** an der Technischen Hochschule zu Berlin und den Oberlehrern a. D. **Hempel** zu Berlin und Dr. phil. **Schroeder** zu Nienburg a. W. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem General-Director der „Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft" zu Dresden, **Ewald Bellingrath,** den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Stadtsecretär a. D. **Felber** zu Oschersleben den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; den emeritirten Lehrern **Holthöfer** zu Otzenrath im Kreise Grevenbroich, **Matthaei** zu Ludweiler im Kreise Saarbrücken, **Britz** zu Trier und **Frese** zu Schivelbein den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem pensionirten Chaussee-Aufseher **Kuhnke** zu Königsberg i. Pr. und dem Diener **Valentin Biniewski** zu Detmold das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Ingenieur J. L. **Gruber** zum Consul in Vlissingen ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den außerordentlichen Professor an der Universität Berlin, Dr. **Harry Breßlau,** zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director **Freusberg** zu Köln aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Finanz-Rath verliehen, sowie den Landrath **Eckard** aus Bitburg zum Regierungs-Rath ernannt und dem Kassen-Secretär **Heinrich** am Joachimsthal'schen Gymnasium bei Berlin bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen katholischen Divisionspfarrer mit dem Range als Militär-Oberpfarrer **Wilhelm Stuckmann** von der 2. Garde-Infanterie-Division in Berlin zum Dompropst bei der Kathedral-Kirche in Paderborn ernannt.

Dem Grenz-Thierarzt-Assistenten **Carl Wenke** zu Goldap ist die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Pillkallen, mit dem Amtssitz in Pillkallen, übertragen worden. — Am Gymnasium zu Graudenz ist der bisherige ordentliche Lehrer, Titular-Oberlehrer Dr. **Böttcher** zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden. Der ordentliche Lehrer **Franz Müller** vom Lehrerinnen-Seminar zu

---

Pfingstfahrt.

Von Johanna Feilmann. [6]

„Nicht wahr, Herr Doctor, strengste Verschwiegenheit — die Kleine schämt sich so ihrer Gefühle mir gegenüber, und Barbara würde mir nie verzeihen, wenn sie wüßte, was ich Ihnen erzählt habe. — Auf Wiedersehen!"

Kurt Lange kehrte nach dem Jagdhause zurück, sah sich dort aber vergebens nach Barbara und Helene um. Die ganze Gesellschaft sei soeben nach der Germania aufgebrochen, die Damen aber wären nach dem Aussichtsthurm, dem „Rössel" gegangen, sagte der Kellner, indem zwei kleine blondhaarige Knäblein jubelnd herbeisprangen. „Herr Lange — Herr Lange — du — spiele mit uns."

Sie kannten ihn vom Wiesbadener Kurpark aus, wo er sie geschaukelt und am Weiher die Schwäne und Enten mit Brot aus seiner Tasche hatte füttern lassen.

Das war ein Jauchzen, ein Hinaufklettern an dem Riesen, ein Umhalsen. O, spiele mit uns! Ja, keiner verstand besser zu spielen als er. Spielzeug, dessen bedurfte es nicht. Er zauberte es herbei aus der Tasche, aus der Weste, der Börse. Sein Taschentuch verwandelte sich augenblicklich durch einige Knoten in den lustigsten Hanswurst, die Apfelsine in einen Chinesen mit blendend weißen Zähnen, kohlschwarzen Augen und spitzem Hut. Und die Hände erst! Kurt Langes Hände, die wurden zum gewaltigen Löwen, zum Häschen, zum Lehrer auf dem Katheder — doch da kam die Mutter der Kleinen — schnell sprangen sie ihr entgegen. „Nimm uns mit, nimm uns mit nach der Germania!"

Lachend erhob sich Kurt Lange vom Rasen und schüttelte die Grashalme ab, womit sie ihn bestreut — ja, das war Kinderart — soeben er, jetzt die Mama — ach, es war so natürlich. — Was für Prachtjungen!

Mit auf dem Rücken verschränkten Armen ging er durch den Wald, von seiner Zukunft träumend. Da saßen zwei Vöglein, sich wiegend, auf dem Zweig; nun flogen sie neben einander dem Neste zu. Ein glückliches Lächeln umspielte seinen Mund. Ja, bald, bald, in vier Wochen spätestens, warum warten?

Er sah sich umringt von einer ganzen Kinderschaar, sah seine strammen Buben sich ohne Sattel zu Roß auf den grünen Wiesen tummeln, und da, ein süßes Mädchen auf dem springenden Füllen, mit fliegendem nußbraunen Haar und einem Erdbeermündchen, eine elfenhafte Gestalt, ganz Helene, aber Barbara hieß sie, Barbara Lange. So viel Glück — so viel Glück — was hatte er nur gethan, um es zu verdienen!

Die Sonne neigte sich zum Untergange, als er beim „Rössel" ankam. Von den rothgoldenen Strahlen umzittert saß Barbara auf der Bank des ersten Thurmabsatzes. Der Strickstrumpf mit den glitzernden Nadeln war ihrer Hand entsunken, und das Knäuel rothen Garnes weit fortgerollt. Wie verzaubert blickte sie auf das märchenhaft schöne Panorama. Welche Pracht! Konnte irgend eine Feder diese wunderbare Landschaft schildern, diese wechselnden Farbentöne, diese Linien wiedergeben; der sich schlängelnde Rhein mit seinen anmuthigen Windungen, die gewellten grünen Höhenzüge, die altersgrauen Ruinen! Wie flüssiges Gold, wie funkelnder Rubin und Smaragd spielten die Fluthen zwischen den gesegneten Ufern. Kurt Lange entwirrte das Garn aus dem Epheugerank, das sich über das bröckelnde Gemäuer breitete, und trat an Barbara heran. „Wo ist Helene?" — „Oben," versetzte sie hinaufdeutend.

* * *

Blind gegen die bezaubernde Landschaft, bis in die innerste Seele durch das Gespräch, welches sie führten, erschüttert, standen Helene und Kuno Lenz an der Brüstung des Thurmes.

„Nein, nein, Helene, Sie dürfen, Sie sollen sich nicht unglücklich machen; was Sie für Lange fühlen, ist Dankbarkeit, Freundschaft, Schwesterliebe. Er ist gewiß, wie Sie sagen, einer der besten edelsten Männer, aber Sie passen nicht für ihn, Sie lieben ihn nicht, wie ein Mädchen den Mann lieben muß, dem sie sich ganz zu eigen giebt — — nein — Sie bedürfen eines anderen Bodens, einer anderen Atmosphäre," rief er, Alles vergessend, mit Leidenschaft und wollte ihre Hand erfassen.

Todtenbleich wich sie zurück. „Mit welchem Rechte, Herr Doctor, wagen Sie es, sich auf meinen Lebensweg zu drängen? — Was gehe ich Sie an? — Ich wiederhole Ihnen, die Vergangenheit ist todt für mich — es ist Verrath von mir, daß ich Sie nur anhöre — ich liebe Kurt Lange, — lassen Sie mich — lassen Sie mich —" „Sie müssen mich anhören, Helene, ich bin nicht der Treulose, der Wankelmüthige — für den Sie mich zu halten scheinen — — ich glaubte Sie ja daheim in Butjadingen, wollte von hier zu Ihnen reisen."

Und nun fluthete es von seinen Lippen, wie er ihrem Vater sein Ehrenwort verpfändet, nicht um ihre Hand zu werben, bis er eine Anstellung erhalten. Lautlos, mit angehaltenem Athem lauschte sie. O, Gott, nun war ihr Alles klar! Das war es, was der theure Sterbende ihr noch hatte sagen wollen, als er im Todeskampfe gelegen. Kuno war das letzte Wort gewesen, das er gelallt.

War es möglich, daß er sie dennoch liebte, die ganze lange Zeit geliebt hatte?

Ein Taumel faßte sie; sie vergaß alles, sie sah nur ihn, wie er vor ihr stand, bleich, unglücklich, rein von aller Schuld —

„Kuno!" rief sie leidenschaftlich und streckte ihm die Arme entgegen, aber nur eine flüchtige Secunde; schlaff sanken die Arme herab; entgeistert blickte sie ihn an: „Es ist zu spät" —

„Ja, ich weiß, Ihrer Ansicht nach ist es zu spät; Sie werden sich opfern wollen, weil Sie Ihr Wort gegeben; aber es ist nicht recht, Helene, Sie begehen damit sogar eine Sünde an uns allen — Sie täuschen Kurt Lange, denn Ihre Liebe gehört mir."

„Lassen Sie mich," bat sie nun durch Thränen und reichte ihm die Hand — „ich kann nicht so grausam sein und das Glück des edelsten, besten Menschen zerstören. — — Wenn Sie ihn nur kennen würden, er ist eine solch große, gewaltige Natur trotz kleiner Schwächen — er wird den Schmerz nie verwinden — nein — nein — ich könnte nie den Gedanken ertragen, sein Unglück zu verschulden —"

„Helene!"

„Es ist unser Verhängniß — wir müssen scheiden; ach, machen Sie es mir nicht so schwer, — so furchtbar schwer."

„Und ich?" fragte er mit einem Ton, der ihr tief in die Seele schnitt.

Sie antwortete nicht; sie griff sich nach dem Herzen, indem ihr Gesicht sich mit tödtlicher Blässe überzog.

„Helene!" rief er außer sich und umschlang die Sinkende mit beiden Armen — „ich spreche mit ihm — Du bist mein — Du bist mein!"

Von der lang unterdrückten, mächtig auflodernden Leidenschaft überwältigt, bedeckte er ihr bleiches Antlitz mit glühenden Küssen. Willenlos, halb ohnmächtig, überließ sie sich seiner stürmischen Liebkosung.

Wie erstarrt stand Kurt Lange zu Anfang der lebhaft geführten Unterhaltung auf den Stufen des Thurmes. Himmel! der Mann, mit dem er soeben vertraulich geplaudert, den er für einen guten Freund der Familie Hellmuth gehalten, der rieth Helene zum Lösen der Verlobung. — Aber wie? Täuschte ihn nicht sein Ohr? Kuno Lenz war der früher von Helene Geliebte! Warum hatten die beiden den ganzen Tag die Maske der Verstellung getragen? — So handelte der feine, der geschliffene Weltmann! — Seine Hand ballte sich zur Faust; es war ein böser, ein wilder Gedanke, der ihn durchfuhr; niederschmettern hätte er ihn mögen, diesen Falschen, Hinterlistigen — aber nun hörte er auch, daß die ihm von Lenz erzählte Geschichte keine ersonnene war — er hatte die Geliebte verloren, weil er zu arm gewesen, weil er sein Ehrenwort nicht hatte brechen können. — Da sank die gehobene Faust — Mitleid zog in sein stürmisch bewegtes Herz — jetzt hörte er Helenens Worte — bis ins innerste Mark fühlte er sich erschüttert! — o Gott, seine „lütte Deeren" schien so furchtbar unglücklich — liebte sie denn nicht ihn, Kurt Lange? — Wie Schuppen fiel es ihm plötzlich von den Augen, — nein — nein — die Gedichte waren nicht an ihn gerichtet; K. L. bedeutete ja Kuno Lenz.

(Schluß folgt.)

Posen ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Koschmin versetzt worden. Als Hilfslehrer angestellt worden sind: am Schullehrer-Seminar zu Osterode der Präparanden-Anstalts-Hilfslehrer Stolle aus Pillkallen, am Schullehrer-Seminar zu Kyritz der Privat-Präparandenlehrer Baader daselbst, und am Schullehrer-Seminar zu Koschmin der Präparanden-Anstalts-Hilfslehrer Ernst aus Rogasen. — Der Regierungs-Rath Ritzke in Königsberg i. Pr. ist als Mitglied der Provinzial-Steuer-Direction nach Hannover, und der Regierungs-Rath Behrend in Hannover als Mitglied der Provinzial-Steuer-Direction nach Berlin versetzt worden. — Der Regierungs-Secretariats-Assistent Schulz aus Köslin ist als Buchhalter bei der Haupt-Buchhalterei des Finanz-Ministeriums angestellt worden. (R.-A.)

Berlin, 1. Mai. [Der Präsident der Reichsbank, von Dechend,] ist, wie schon gemeldet, in der verflossenen Nacht an den Folgen einer Darmoperation gestorben. Seit 1865 stand er an der Spitze der preußischen Bank und seit der Begründung der Reichsbank im Jahre 1876 an der Spitze der letzteren. Noch in der letzten Reichstagssession vertrat er mit Erfolg die Regierungsvorlage für die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank. Dechend bemühte sich stets, die Bank unbeeinflußt von der Tagespolitik lediglich den geschäftlichen Interessen dienstbar zu erhalten. Besondere Verdienste hat er sich erworben durch die Unterstützung der Einführung der Goldwährung und insbesondere durch die Ausbildung des Giroverkehrs, sowie durch das entschiedene Entgegentreten gegen die Begehrlichkeit der agrarischen und bimetallistischen Kreise. — Die Darmoperation, der sich Herr v. Dechend unterziehen mußte, war glücklich verlaufen; indessen traten später Complicationen ein, denen die durch die Krankheit geschwächten Kräfte des hochbetagten Mannes nicht mehr zu widerstehen vermochten. — Dechend war am 2. April 1814 zu Marienwerder geboren. Von der Regierung in Arnsberg wurde er 1848 zur Leitung der damals gegründeten Darlehnskasse berufen. Aus der Stellung eines vortragenden Raths im Handelsministerium erfolgte 1851 seine Ernennung zum Mitgliede des Hauptbankdirectoriums, dessen Präsident er am 5. December 1865 wurde. Dechend hinterläßt eine Wittwe, welche ihm 7 Söhne und 7 Töchter geschenkt hat. Eine Tochter ertrank auf der Hochzeitsreise im Vierwaldstädtersee als Gattin des Prof. Wichelhaus. Von den Söhnen befinden sich sechs in selbstständigen Stellungen; einer ist Hauptmann im 4. Garde-Regt. z. F., einer Mitglied des Patentamtes. Nur der jüngste Sohn, der an der hiesigen Universität studirt, verweilt noch in der Familie. Dechend gehörte von 1867 bis 1869 dem Abgeordnetenhause an als freiconservativer Vertreter für Schleiden-Malmedy.

• **Berlin, 1. Mai.** [Stadtverordneten-Versammlung.] Von den Stadtv. Dr. Langerhans und Gen. ist an den Magistrat die Anfrage gerichtet, ob demselben die Zurückweisung nichtchristlicher Schülerinnen durch die Schulvorsteherin Fräulein v. Schmidt bekannt ist.

Hierzu nimmt zunächst das Wort Stadtv. Meyer I.: Vor einigen Wochen ging ein Brief der Schulvorsteherin Fräulein Agnes v. Schmidt durch alle Zeitungen, welcher gerechtes Aufsehen erregte. Fräulein von Schmidt schrieb einem jüdischen Mitbürger, welcher sein Kind in ihre Schule aufgenommen zu haben wünschte, daß sie nicht in der Lage sei, diesem Wunsche nachzukommen. Sie habe der Behörde das Versprechen gegeben, Kinder jüdischer Eltern fernerhin nicht mehr aufzunehmen. Etwas anderes sei es allerdings, wenn das Kind getauft sei, oder dessen Eltern beabsichtigten, es taufen zu lassen. In diesem Falle stehe seiner Aufnahme nichts entgegen. M. H., es ist nicht der erste Fall, daß ein Kind jüdischer Eltern von der öffentlichen Schule zurückgewiesen wird, und es steht zu befürchten, daß er Nachahmung findet. Die Bürgerschaft hat wohl Anspruch darauf, daß ihr die Rechtsfrage und die Sachlage klar gelegt werde. Anfangs trug ich Bedenken, ob ich die geeignete Persönlichkeit sei, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, aber man verdenkt es ja keinem Katholiken, wenn er für seine Rechte eintritt, und da habe ich denn auch geglaubt, daß ich als Mitglied dieser Versammlung und als erster Vorsteher der jüdischen Gemeinde berufen sei, für die Rechte der jüdischen Bürgerschaft einzutreten. Der Inhalt des Briefes lehnt sich an die Stöcker'sche Agitation an. Erst als man glaubte, daß der Antisemitismus im Sinne des Reichskanzlers v. Bismarck liege, dehnte sich diese Bewegung weiter aus. Dann ging diese widerwärtige Hetze rückwärts und man glaubte sie schon abgethan, als es Stöcker einfiel, aufs Neue verbriefte Rechte anzugreifen und die Agitation wieder in Fluß zu bringen. Er will den Schulbesuch jüdischer Kinder einschränken. Er spricht von einer „Verjudung höherer Töchterschulen," er macht den Juden daraus einen Vorwurf, daß sie — und wenn sie noch so arm sind — darnach streben, ihren Kindern ein möglichst hohes Maß von Kenntnissen und wissenschaftlicher Bildung zu verschaffen. Man hat noch niemals nachzuweisen vermocht, daß durch den Besuch der jüdischen Kinder irgend ein nachtheiliger Einfluß auf die christlichen Schüler und Schülerinnen ausgeübt werde. Der Abgeordnete Cremer hat im Reichstage allerdings geäußert, daß aus „anthropologischen Rücksichten" eine Trennung der jüdischen Kinder von den christlichen wünschenswerth sei, aber er hat jede weitere Ausführung mit Rücksicht auf die Tribüne unterlassen. Stöcker, Cremer und Consorten thun gerade, als ob es keine Verfassung gäbe, als wenn die Juden keine Rechte hätten, sondern als ob ihnen nur eine Gnade gewährt worden sei, die ihnen jeder Zeit wieder entzogen werden könne. Man sollte nicht glauben, daß man sich in einem Landtage vom Jahre 1890 befinde, sondern in einem solchen vom Jahre 1847. Ich selbst bin vor 30 Jahren Gymnasiast gewesen, meine Söhne waren es und sind es zum Theil noch heute, keiner von uns hat je seines Glaubens wegen irgend welche Anfechtungen zu erdulden gehabt. Cramer war auch ein frommer Mann, aber er trug die Frömmigkeit nicht nur auf den Lippen, sondern auch im Herzen. Ich behaupte, daß eine Unzufriedenheit in den Schulen überhaupt nicht bestände, wenn sie nicht durch den Antisemitismus künstlich groß gezogen würde. Man versucht jetzt, hinter das Jahr 1847 zurückzuschrauben. Unter dem frommen Könige Friedrich Wilhelm IV. ist es nie vorgekommen, daß Abiturienten ein halbes Jahr zurückgesetzt wurden, weil sie an den drei höchsten Festtagen im ganzen Jahre gefehlt hatten. — Man darf nicht vergessen, daß es sich um eine „öffentliche" Schule handelt und nicht um eine Privatschule. Es handelt sich um ein Monopol, zu welchem die Schulbehörde die Concession ertheilt, wogegen der Schulvorsteher sich zu der Gegenleistung verpflichtet, jeden Schüler aufzunehmen, welcher den Ansprüchen genügt. Was würde man sagen, wenn ein Schulvorsteher einem Manne den Bescheid ertheilte: „Ihren Sohn nehme ich nicht, weil die Frau Geheim-Registrator-Wittwe N. N. ihren Sohn nicht neben den eines Handwerkers sitzen lassen will?" Minister Falk hat ausdrücklich angeordnet, daß alle Schulen, die nicht besonderen confessionellen Zwecken dienen, verpflichtet sind, Schüler aller Glaubensbekenntnisse aufzunehmen. Dies Recht ist niemals aufgehoben worden, sondern nach den gesetzlichen Bestimmungen sowohl wie nach den Gewohnheiten liegt jedem Vorsteher noch dieselbe Verpflichtung ob. Der ganze Zwiespalt ist nur durch die von Stöcker und Consorten in Scene gesetzte Agitation hervorgerufen. Erstaunlich ist es, wie Frl. v. Schmidt so sicher ablehnen und sich sogar auf ein der Behörde gegebenes Versprechen berufen konnte. Wir haben keinen Zweifel daran, daß die Schulbehörde sich nicht mit der Agitation Stöckers und Genossen identificirt und nicht schon in der Jugend einen Zwiespalt hervorrufen will, aber die Bürgerschaft kann eine klare und bündige Antwort verlangen, um zu erfahren, wie Frl. v. Schmidt überhaupt in solchen Irrthum gerieth. Eventuell muß die Stadt für den Schulunterricht der weiblichen Jugend in derselben Weise Sorge tragen, wie für den der männlichen Jugend.

Stadtschulrath Fürstenau: Dem Magistrat und namentlich der Schuldeputation ist der Fall wohl bekannt gewesen. Am 5. November 1889 hat das Provinzial-Schulcollegium eine tabellarische Uebersicht über den Procentsatz der Schüler mit Rücksicht auf ihre Confession bei den einzelnen Schulen verlangt und daran die Frage an die Schulvorstände geknüpft, ob eventuelle Abänderungen wünschenswerth sind. Die Antworten sind sehr verschieden ausgefallen, einige haben erklärt, daß sie ohne Rücksicht auf die Confession aufnehmen, andere, daß sie jüdische Schülerinnen aus principiellen Gründen zwar nicht ausschließen, aber in jedem einzelnen Falle die Entscheidung treffen. Frl. v. Schmidt hat sich in einem Irrthume befunden, sie glaubte in der ihr vorgelegten Frage die Aufforderung zu erblicken, jüdische Schülerinnen in Zukunft nicht mehr aufnehmen zu sollen. Es ist ihr unterm 2. April mitgetheilt worden, daß sie sich geirrt habe. Das vom Vorredner angeführte Rescript des Ministers Falk datire vom 30. Juni 1877. Eine neuere Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums vom 24. December 1889 besagt, daß ein Anrecht auf Aufnahme in eine bestimmte Privatschule dem Einzelnen nicht zugebilligt werden kann, diese Aufnahme vielmehr einer freien Vereinbarung überlassen bleibt. Hiermit war für den Magistrat das Materielle erledigt und es bleibt nur noch übrig, Namens aller Mitglieder der Schuldeputation zu erklären, daß die Schuldeputation stets bestrebt ist, den confessionellen Frieden in jeder Beziehung nach Kräften aufrecht zu halten.

Auf Antrag des Stadtv. Dr. Langerhans u. Gen. wird in eine Besprechung über die Interpellation eingetreten.

Stadtv. Dr. Langerhans macht darauf aufmerksam, daß kein Wort davon in der Anfrage steht, daß etwa die Confession als Hauptgesichtspunkt bei der Zurückweisung von Schülern und Schülerinnen zu gelten habe. Seiner Ansicht nach hätte man Frl. von Schmidt die Anweisung ertheilen müssen, daß sie nicht befugt war, eine solche Antwort zu ertheilen. Er wolle sich hierüber noch einen Antrag vorbehalten.

Stadtv. Bailleu hält die Sache für höchst einfach und klar und so würde sie geblieben sein, wenn Stadtv. Meyer I nicht Veranlassung genommen hätte, Hofprediger Stöcker anzugreifen. Er verwechsele aber zweifellos Ursache und Wirkung, das Aufwerfen der Frage sei nicht eine Folge der Agitation Stöckers, sondern eine Folge des rapiden Wachsens des jüdischen Elements in den höheren Mädchenschulen. Es handele sich lediglich um eine pädagogische Frage, bei welcher die Ansichten sich direct gegenüberständen. Wenn man auf der einen Seite zugeben müsse, daß die der jüdischen Jugend angeborene Strebsamkeit und ihr Fleiß auf die christlichen Mitschüler einen guten Einfluß ausübe, so sei es andererseits fraglich, ob vom Gesichtspunkte der Disciplin ein so gemeinsamer Unterricht zu billigen sei. Man könne den Eltern, die ihre Kinder vor einer solchen Gemeinschaft bewahrt wissen wollen, doch keinen Zwang auflegen.

Stadtv. Voigtherr rügt die „Lauheit" in der Antwort der Schuldeputation. — Die Herren von der Bürgerpartei freuten sich, daß durch diesen Fall ihnen wieder einmal Gelgenheit gegeben werde, ein Lebenszeichen von sich zu geben. Jedermann wisse doch und die Herren von der „Bürgerpartei" wüßten es selbst, daß sie nicht gewählt worden seien lediglich zum Zwecke, um der Commune ihre Dienste zu leisten. (Vorsteher Dr. Stryck macht den Redner auf das Unzulässige solcher Bemerkungen aufmerksam.) Im Interesse des confessionellen Friedens und des gesunden Menschenverstandes hätte die Schuldeputation dem Frl. v. Schmidt klar und deutlich sagen müssen, daß sie unbefugt gehandelt habe.

Stadtrath Schreiner verwahrt sich gegen den Vorwurf der Lauheit, der der Schuldeputation gemacht wird. Der Standpunkt, den die Deputation in dieser Angelegenheit eingenommen hat, sei unverändert derselbe wie früher geblieben; er könne erklären, daß in der Schuldeputation nicht ein einziges Mitglied sei, welches nicht die vollständig freie Bewegung in confessioneller Beziehung aufrechthält, und nie wird die Schuldeputation sich den Vorwurf machen lassen, sie sei die Trägerin des Antisemitismus. (Beifall.)

Stadtv. Meyer II führt aus, daß die Frage sich keineswegs um pädagogische, sondern um das Verwaltungsrecht betreffende Gesichtspunkte drehe. Hat Jemand für eine Schule eine uneingeschränkte Concession erhalten, so muß er auch alle Kinder aufnehmen, welche den gesetzlichen Vorschriften genügen, er besitzt kein abstractes Recht und kann nicht nach Willkür handeln. Wenn das Schulcollegium und das Ministerium darin anderer Meinung sei, so sei die Versammlung nicht competent, diese Ansicht zu widerlegen. Man könne dann höchstens bei Ertheilung künftiger Concessionen vorsichtiger verfahren und dem Unternehmer aufgeben, bei Aufnahme der Schüler aus confessionellen Gründen keine Abweichung zu machen.

Hiermit ist die Debatte beendet und die Sitzung wird um 7½ Uhr geschlossen.

[Das Bonner Landgericht] hatte sich, laut „Fr. Z.", dieser Tage wieder mit dem Fürsten Sulkowski zu befassen. Die Fürstin Sulkowski, geb. Ida Jäger, hatte den Antrag gestellt, den Fürsten zu verurtheilen, ihr eine Rente von 36 000 M. jährlich zu zahlen. Das Gericht hat diesen Antrag abgelehnt, da zur Zeit noch weitere Processe in dieser Angelegenheit schweben. Der Fürst will durch richterliche Entscheidung die Ehe mit der Fürstin überhaupt cassirt sehen, während die Fürstin auf Ehescheidung geklagt hat.

Frankreich.

[Ueber die Verhaftung von Anarchisten] wird der „Köln. Ztg." aus Paris, 29. April, geschrieben, daß die Verhafteten zwei Italiener sind, welche die Aufrufe an die Soldaten in den Kasernen von Versailles und St. Germain vertheilten. Die Soldaten hatten dieselben ihren Vorgesetzten übergeben und diese sie an die Polizei gesandt, die sofort eine Untersuchung anstellen ließ. Da dieselbe wußte, daß in der Rue des Trois Bornes eine geheime Druckerei bestehe, so ließ sie dort gestern Nachmittag sofort eine Haussuchung vornehmen. Sie fand in den bezeichneten Räumen zwei Handpressen und eine größere Anzahl revolutionärer Schriften, darunter den Aufruf an die Soldaten. Zwei Individuen, Dumont und Grave, die sich in dem Local befanden, wurden verhaftet. Cabot, welcher Miether des Locals ist und abwesend war, wurde erst später festgenommen. Die Nachricht von der Haussuchung erregte in dem Stadtviertel großes Aufsehen, da Niemand, selbst der Hausmeister nicht, gewußt hatte, daß sich in dem Local eine Druckerei befand. Dagegen wurde festgestellt, daß der Marquis de Morès und eine gewisse Anzahl von Italienern die Druckerei häufig besuchten. Dieselbe erhielt viele Briefe aus England und Deutschland und versandte außerdem fortwährend Drucksachen nach der Provinz. Zu gleicher Zeit stellte sich die Polizei in der Rue St. Anne ein, wo Morès unter einem falschen Namen ein aus vier Zimmern bestehendes Bureau gemiethet hatte. Morès hatte die Gewohnheit, dort seine anarchistischen Freunde zu versammeln. Da gegen Morès Verhaftsbefehl erlassen worden war, so legte die Polizei die Siegel auf die Thür und begab sich nach der Rue de Tilsit, wo das Haus liegt, welches Morès mit seinem Schwiegervater, dem Baron v. Hoffmann, bewohnt. Morès war ebenfalls abwesend. Mehrere Polizisten blieben aber in der Nähe des Hauses, um dasselbe zu beobachten. Um 7 Uhr Abends kam Morès; als er die Polizeidiener erblickte, ergriff er die Flucht, wurde aber in den Champs Elysées erwischt und festgenommen. In dem Verhör bei dem Polizeicommissar behauptete er, daß seine Freunde ihm seit 14 Tagen gerathen hätten, sich ins Ausland zu begeben; er habe es aber nicht gethan, weil er nichts auf dem Gewissen habe. Er leugnete auch, daß er die Absicht gehabt, sich an der Kundgebung vom 1. Mai zu betheiligen. Er habe vielmehr für diesen Tag Paris verlassen wollen. Nach dem Verhör wurde er zur Polizeipräfectur gebracht. Weitere Haussuchungen wurden noch vorgenommen, eine bei dem Italiener Molinari, einem Bilderhändler. Man fand aber nur seine Frau, die behauptete, ihr Mann sei nach Amiens gereist. Gegen Molinari liegt übrigens ein Ausweisungsbefehl vor, weil er sich an der revolutionären Bewegung betheiligt haben soll. Welche Rolle der Marquis de Morès eigentlich spielt, weiß man nicht genau. Nach der „Laterne" ist derselbe einfach ein Agent der royalistischen Partei, die Ruhestörungen hervorrufen will, um die Republik in Frankreich verhaßt zu machen. Die Anarchisten sollen augenblicklich sehr entmuthigt sein, zumal die Polizei eine Haussuchung in den Bureaux des dem Marquis v. Morès gehörigen Blattes „L'Assaut" vornahm, wo am 1. Mai an jeden Genossen angeblich ein Knüttel, eine Flasche Wein, ein Brot, eine Wurst und zwei Lärmpfeifen vertheilt werden sollten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Mai.

• **Der 1. Mai.** Auch die weiteren Nachrichten, welche aus unserer Provinz über den Verlauf des 1. Mai vorliegen, wissen nur zu melden, daß besondere Demonstrationen nicht vorgekommen sind, und von Excessen verlautet bisher überhaupt nichts.

In Ratibor ist gestern ein Tischler verhaftet worden, weil er mittelst Liste Beiträge für die strikenden Tischlergesellen in Breslau sammelte. In Villa nova wollte eine Anzahl Socialdemokraten eine Versammlung abhalten, das Local wurde ihnen verweigert. Die Polizeikräfte waren um 6 Mann vermehrt worden und die Fußgendarmen hatten Revolver erhalten. Auf Befehl des Garnisoncommandos durchstreiften Militärpatrouillen die Stadt und die Vororte. In einer Cigarrenfabrik kam es, wie die „Oberschl. Pr." berichtet, Nachmittags zu einer Störung. Als Polizei-Commissar Henke und eine Patrouille erschienen, war die Ruhe wieder eingetreten.

In Oppeln wurde, wie der „Oberschl. Anz." meldet, am 1. Mai ein Fremder verhaftet, der schon am Tage vorher in einem hiesigen Locale Gäste vom Civil und Militär aufzureizen versuchte. Es wurde eine ganze Anzahl socialistischer Schriften bei demselben gefunden; bei seiner Verhaftung leistete er erheblichen Widerstand.

Aus Striegau schreibt uns unser §-Correspondent unterm 1. Mai: Ein Theil der hiesigen Stein- und Fabrikarbeiter hat den Bußtag zu einem

Kleine Chronik.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers auf der Wartburg wird noch gemeldet, daß der Kaiser bei seiner Ankunft, als er mit dem Großherzog den letzten Aufstieg zu Fuß zurücklegte und an die Stelle gekommen war, wo in großen Lettern zu lesen steht: „Billete zum Eintritt in die Burg sind in der Restauration zu haben", Miene machte, diesen Weg einzuschlagen. Vom Großherzog nach dem Grunde gefragt, erwiderte er lachend: „Ich muß mir doch erst ein Billet holen!" — Zu dem Festmahl war nachstehende Speisekarte ausgegeben worden: „Bancket an unsers gnädigsten Herrn zu Sachsen und in Thüringen Hofstatt auf dem Schloß Wartpergk am Montage vor Walpurgis ist der 28. des Aprillen do man zählt MDCCCXC Jahr. Ein Krafftsuppen. Turboten, das sind Steinbutten mit ein buttersoß. Chrazy wie Nelson macht, ein Ungarisch Gericht. Ein warmb Speysen von ein Awerhan wie Rippenstücklein geformbt. Ein gut Beyessen gar fein auszieret von des Küchenmeisters Hand. Ein gebraten Kaphuhn. Artischocken auf dem Rost gebraten. Amatisch Kuchlein. Allerhand Gefrorenes als Frücht, Vögelein und sonst gar artig geformbts mit Hippelein. Ein gut Sahnen-Käß. Ein Jungfräwlein von Marcepan, gemacht aus freier Hand mit vielfertig süßem. Motto: Ain richtiger Anfang macht ein goten Awßgang."

Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger ist am Mittwoch in Berlin zu einer außerordentlichen Delegirten-Versammlung zusammengetreten. Hauptzweck der Sitzung war es, der Gesammtheit der ordentlichen Mitglieder Gelegenheit zu bieten, ihren Standpunkt gegenüber dem zwischen Bühnenvereins- und Genossenschaftspräsidium entstandenen Conflicte zu präcisiren. Bereits am Dinstag hatte, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, eine vertrauliche Vorbesprechung stattgefunden, die sich bis in die Morgenstunde des Bußtages ausdehnte. Die Verhandlungen waren sehr erregt, führten aber doch zu dem Resultate, daß die Differenzen, die ob der Angelegenheit in der Genossenschaft selbst entstanden waren, zunächst beigelegt wurden. Der Leipziger Localverband, welcher sich bekanntlich auf die Seite des Bühnenvereins gestellt und dem Grafen Hochberg ein Vertrauensvotum gegeben hatte, ließ erklären, daß dieses Votum überflüssig und voreilig gewesen sei. Die Verhandlungen der Delegirtenversammlung selbst erregten naturgemäß das lebhafteste Interesse der Bühnenkreise. Die für das „Publikum" reservirten Theile des großen Saales im Clubhause waren dicht besetzt. Man bemerkte unter den Zuhörern den Director des königlichen Schauspielhauses Devrient, Director Barnay, Director L'Arronge und andere Bühnenleiter. 45 Delegirte waren erschienen, außerdem wohnte das Ehrenmitglied der Genossenschaft, der braunschweigische Gesandte Baron von Cramm der Sitzung bei, welche mit kurzen Pausen von früh 10 bis Abends 9 Uhr dauerte und von den beiden Präsidenten der Genossenschaft, Kammersänger Betz und Schauspieler G. Kadelburg, abwechselnd geleitet wurden. Auch hier waren die Debatten, in die auch Baron von Cramm wiederholt eingriff, recht lebhaft. Schließlich gelangte eine von Schönfeld-Frankfurt a. M. beantragte Resolution, in der die Versammlung „sich mit dem bisherigen Vorgehen des Präsidiums und des Centralausschusses einverstanden erklärt und denselben ihren Dank ausspricht" zur Abstimmung. Für die Resolution stimmten zunächst alle Delegirten mit alleiniger Ausnahme des als Obmann vom Leipziger Verband entsandten Director Stägemann und des Kasseler Delegirten Minds. Nach der alsdann folgenden Frühstückspause zog jedoch Herr Minds seinen Widerspruch zurück, während Herr Stägemann erklärte, daß er sich der Abstimmung enthalte. Man trat nunmehr in die Berathung über das fernere Verhalten gegenüber dem Bühnenverein. Es wurde betont, daß man ruhig abzuwarten habe, welchen Erfolg die zugesagte vermittelnde Thätigkeit des Ehrenmitgliedes der Genossenschaft, des Baron von Perfall, haben werde. Man sprach allseitig die Hoffnung aus, daß es dem Einfluß des Münchener Generalintendanten gelingen werde, die Differenzen in allseitig befriedigender Weise beizulegen. Es wurde dabei zugleich, und zwar besonders scharf von Herrn Kadelburg, darauf verwiesen, daß die Genossenschaft beim Fehlschlagen dieser Hoffnung ihren Standpunkt auch ferner mit aller Energie vertreten und erforderlichen Falls dem Bühnenverein gegenüber Gegenmaßregeln, wie Anlegung schwarzer Listen, ergreifen werde. Director Stägemann-Leipzig verließ hierauf die Versammlung und sandte später eine telegraphische Erklärung, daß er seine Obmannschaft niedergelegt habe, weil ihm das Kadelburg'sche Programm jedes Einstehen für die Genossenschaft unmöglich mache. Die Versammlung ging über das Telegramm, das nur für den Leipziger Localverband Interesse habe und an die irrige Adresse gelangt sei, zur Tagesordnung über. Auf Antrag von Savits-München kam folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung erklärt, daß seit ihrem Bestehen ihrerseits niemals eine dem Bühnenverein feindliche Gesinnung bestanden hat, demgemäß Herr Graf von Hochberg als Präsident des Bühnenvereins bei Abfassung des vertraulichen Rundschreibens Nr. 419 von einer irrthümlichen Voraussetzung ausgegangen ist." Man bezeichnete diese einstimmig genehmigte Resolution als „eine Brücke, auf der die Versöhnung stattfinden könne". Ein weiterer wichtiger Punkt der Verhandlungen betraf den Antrag des Localverbandes am Berliner Residenz-Theater auf Abänderung der Satzungen. Bisher waren die ordentlichen Mitglieder der Genossenschaft verpflichtet, auch der Pensionsanstalt beizutreten, was für die in höherem Lebensalter stehenden Bühnenangehörigen mit großen Zahlungen verknüpft ist und in Folge dessen viele vom Eintritt in die Genossenschaft abhielt. Die jetzt genehmigten Statutenänderungen gestatten nunmehr auch die Aufnahme ordentlicher Mitglieder, welche der Pensionsanstalt nicht beitreten. Man hofft, durch diesen Beschluß die Zahl der Mitglieder um 2000 zu erhöhen. — Eine längere Debatte rief endlich noch die Contractfrage hervor, da die bisher in der Bühnenwelt üblichen Contracte wahre juristische Monstra sind. Die Weimarer Delegirten-Versammlung hatte eine Commission niedergesetzt, deren Obmann Porth-Dresden der Versammlung einen neuen Contractentwurf unterbreitete, der jedoch mehrfache Bedenken fand. Man trat zunächst in eine Berathung der hauptsächlichsten Punkte ein, die ein neuer Contract zu berücksichtigen habe, und fixirte als solche die gegenseitigen Conventionalstrafen und die gegenseitige Kündigung. In einer Resolution wurden diese Punkte als das Endziel bei der Reform des Contractformulars bezeichnet.

Emilie Bach. Die bekannte Directrice der kaiserlichen Fachschule für Kunststickerei in Wien ist im Alter von kaum 50 Jahren nach mehrmonatlichem Leiden einem Herzschlage plötzlich erlegen. Emilie Bach hat sich um die Wiederbelebung der Kunststickerei hochverdient gemacht; sie hat diese seit Jahrhunderten vernachlässigte Kunst auf eine bedeutend entwickelte Stufe gehoben, praktisch und theoretisch wirkte sie in gleich eminenter Weise, und aus der von ihr geleiteten Musteranstalt sind Tausende von Schülerinnen hervorgegangen. Mit Unterstützung des damaligen Handelsministers Banhans gründete Frau Bach im Jahre 1873 die Fachschule für Kunststickerei. Die hervorragenden Resultate der Schule veranlaßten schon wenige Jahre später das Unterrichtsministerium, die Schule in das Staatseigenthum zu übernehmen. Emilie Bach wurde die Directrice der Anstalt und sie erhielt — eine seltene Auszeichnung — Titel und Charakter eines definitiven k. k. Staatsbeamten. Im In- und Auslande erregten die Leistungen der Schule Aufsehen und bald folgte unter der Aegide der Frau Bach die Gründung ähnlicher Schulen in Agram, Graz, Laibach, Prag, Brünn. Aus dem Auslande wurden auf Veranlassung der preußischen und sächsischen Regierungen der Anstalt Schülerinnen zugeführt und auch in Deutschland Fachschulen gegründet. Auch als Fachschriftstellerin hat Frau Bach tonangebend gewirkt.

gemeinsamen Ausflug nach dem Nachbarort Stanowitz benutzt, ein anderer Theil hat heut in den späten Nachmittagstunden das Gleiche gethan; mit wenig Ausnahmen ist jedoch heut überall gearbeitet worden.

g. Schuppenketten unterm Kinn. Entgegen den vielfach in den letzten Tagen aufgetauchten und besprochenen Vermuthungen wird uns von competenter Seite mitgetheilt, daß die hiesige Schutzmannschaft nicht die Weisung erhalten habe, die Schuppenketten des Helms während des Dienstes stets unter dem Kinn zu tragen. Vielmehr seien die Schutzleute dazu nur in dem Fall verpflichtet, daß sie Postendienst versehen.

j. Versammlung von Tischlern. Heute Vormittag 10 Uhr fand eine Versammlung der im Ausstande befindlichen hiesigen Tischler im großen Saale des Schießwerders statt, welche von etwa 900 Theilnehmern besucht war. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über die zwischen den Commissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getroffenen Vereinbarungen. Nachdem das Protokoll der letzten gemeinsamen Sitzung der beiderseitigen Ausschüsse verlesen war, eröffnete der Vorsitzende, Herr Brosig, die Debatte über die vereinbarten Punkte. Die Stimmung der Versammlung war eine der Annahme derselben durchaus günstige. Nur bezüglich eines Passus, nach welchem von der zwanzigprocentigen Erhöhung des Stundenlohnes, der Accordpreise und des Kostgeldes die seit dem 1. October 1889 eingetretene Erhöhung in Abzug zu bringen ist, erhoben sich einzelne Stimmen, welche diese etwa eingetretene Lohnerhöhung als nicht controlirbar bezeichneten. Nachdem diese Bedenken seitens der Lohncommission beseitigt waren und namentlich darauf aufmerksam gemacht war, daß das Hauptgewicht auf die „stricte Durchführung der 10stündigen Arbeitszeit" zu legen sei, nahm die Versammlung fast einstimmig die vereinbarten Beschlüsse an, so daß, falls auch die heute noch stattfindende combinirte Sitzung mit der Commission der Arbeitgeber in demselben Sinne beschließt, der Aufnahme der Arbeit seitens der Tischler nichts im Wege steht.

• Zur Schweineeinfuhr. Regierungs-Präsident Dr. von Bitter traf Sonntag Abend in Begleitung des Gewerberaths Trilling, des Regierungsassessors von Richthofen und des Departements-Thierarztes Schilling in Beuthen OS. ein. Der Besuch galt einer Besichtigung der Schlachthofanlage, welche in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Brüning und des Grenzthierarztes Tappe Montag früh erfolgte. Unter Führung des Schlachthofdirectors Hillmann wurden sämmtliche Räume und Einrichtungen einer eingehenden Besichtigung unterzogen und wiederholt nahm der Regierungs-Präsident Veranlassung, seine volle Zufriedenheit auszusprechen, ja er bezeichnete die ganze Anlage als geradezu mustergiltig. Nach der Besichtigung begab sich der Regierungs-Präsident mit seiner Begleitung per Wagen nach Tarnowitz. Der Regierungs-Präsident soll, wie die „Oberschles. Pr." berichtet, die Hoffnung ausgesprochen haben, daß es in den nächsten Tagen möglich sein wird, die österreichische Grenze auch für galizische Landschweine zu öffnen. Es ist diese Aussicht mit Freuden zu begrüßen, denn die Gestattung der Einfuhr von ungarischen Fettschweinen ist auf das Sinken der Fleischpreise fast von gar keinem Einflusse gewesen.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 2. Mai. Die Nacht verlief doch nicht ganz ruhig; Ansammlungen vor der Frister-Roßmann'schen Nähmaschinenfabrik wurden von der Polizei zerstreut, 20 vor dem Görlitzer Bahnhof johlende Burschen wurden verhaftet. Heute keine Spur von Aufregung zu bemerken.

t. **Paris,** 2. Mai. Hier erhält sich das Gerücht, daß Boulanger zurückkehren und die Wiederaufnahme seines Processes fordern wolle.

m. **Washington,** 1. Mai. Das vom Repräsentantenhause angenommene Soldatenpensionsgesetz erfordert jährlich 40 Millionen Dollars, so daß die Ueberschüsse des Staatsschatzes absorbirt würden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.

Berlin, 2. Mai. Nach den nunmehr vorliegenden Nachrichten aus den meisten deutschen Arbeitercentren sind gestern weder im Laufe des Tages noch in der Nacht Ruhestörungen vorgekommen.

Berlin, 2. Mai. Das Barnay-Jubiläum ist auf der festlich geschmückten Bühne des Berliner Theaters glänzend verlaufen, Deputationen der Künstlerschaften der hiesigen und auswärtigen Bühnen, Vertreter des Wiener Hofburgtheaters, des ungarischen Vereins, der englischen und russischen Bühnenkünstler, des akademisch-dramatischen Vereins, der Genossenschaft der Bühnenangehörigen, das Festcomité und das Damencomité brachten ihre Glückwünsche und Festgeschenke dar. Das Personal des Berliner Theaters überreichte Barnay's Büste als Marc Anton. Gesang und Ansprachen eröffneten und schlossen die Festlichkeit. Barnay dankte in bewegten Worten. Der russische Kaiser verlieh Barnay den Stanislausorden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst Reuß der jüngere die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst. Das Hamburger Stadttheater und das Thalia-Theater ernannten Barnay zu ihrem Ehrenmitglied.

Wien, 2. Mai. In Lundenburg forderten die Arbeiter der dortigen Raffinerie eine Lohnerhöhung. Als diese nicht gewährt wurde, rotteten sich Arbeiter zusammen und wollten die Raffinerie stürmen, woran sie die Gendarmerie hinderte. Die Dragoner zerstreuten die Menge, wobei einige leichte Verletzungen vorkamen. Gegenwärtig herrscht vollständige Ruhe.

Bern, 2. Mai. Soweit bekannt, sind die gestrigen Arbeiter-Demonstrationen in der Schweiz überall ruhig verlaufen.

Rom, 1. Mai. In Turin, Mailand und Bologna kam es Abends zu unerheblichen Ruhestörungen, welche von der Polizei und dem Militär ohne Mühe unterdrückt wurden.

Paris, 1. Mai, 11 Uhr Nachts. Die Polizei hält den Concordeplatz besetzt. Die Cavallerie säubert die Straßen in der Umgebung desselben und der Madeleinekirche von den sehr zahlreich angesammelten Neugierigen. Im Ganzen fanden über 500 Verhaftungen statt. Bei dem heute Nachmittag stattgefundenen Rencontre in der Rue Cirque zwischen Cavallerie und Manifestanten wurden ca. 30 Personen verwundet.

Paris, 2. Mai. Die Morgenblätter schreiben den ruhigen Verlauf des gestrigen Tages den Maßnahmen der Regierung und der Haltung der Bevölkerung zu. In der Provinz wurde die Ruhe nirgends erheblich gestört. — Die Journale melden die baldige Rückkehr Boulangers.

Marseille, 2. Mai. Einige gestern in den Straßen versammelte Gruppen wurden durch das Militär ohne Mühe zerstreut. Fremde Arbeiter plünderten eine Oelfabrik. Die Gesammtzahl der gestrigen Verhaftungen beträgt ungefähr hundert.

Troyes, 2. Mai. Bei einem gestern Abend stattgehabten Auflauf wurde ein Polizeicommissar mißhandelt. Das Militär griff mehrmals ein, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Madrid, 2. Mai. Die gestrigen Arbeiterkundgebungen in Madrid, Barcelona, Valencia, Malaga und Sevilla sind ohne Störung verlaufen.

London, 1. Mai. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die irische Bodenankaufsbill mit 348 gegen 268 Stimmen an.

Brüssel, 1. Mai. Der Abend verlief in der Stadt und Provinz ohne Ruhestörungen, zahlreiche Versammlungen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages fanden statt.

Mons, 2. Mai. Dir Arbeit ist überall wieder aufgenommen. Befürchtungen in Borinage von allgemeiner Arbeitseinstellung sind also unbegründet.

Amsterdam, 1. Mai. Die zweite Arbeiterversammlung im Planciuslocale ist ohne Ruhestörung verlaufen.

Chicago, 2. Mai. 35 000 Arbeiter veranstalteten eine Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages.

Kairo, 1. Mai. Das „Bureau Reuter" meldet: Die Antwort der französischen Regierung betreffs der Convertirung der egyptischen Schuld wird als unmittelbar bevorstehend erwartet.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 1. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 1,25 m.
— 2. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P — m, U.-P + 1,61 m.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 2. Mai. — Uhr — Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai $85^1/_2$, September $83^1/_2$, December 78, März 1891 77. Tendenz: Behauptet. Zufuhr von Rio 10 000 Sack, von Santos 1000 Sack. — Newyork 5 Points Hausse..

Zuckermarkt. Hamburg, 2. Mai, 10 Uhr 35 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai $12{,}37^1/_2$, Juli $12{,}62^1/_2$, August 12,70, Oct.-December 12,25, März 1891 12,50. Tendenz: Fest.

Zuckerbörse. Magdeburg, 2. Mai. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	1. Mai.	2. Mai.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,60—16.90	16.70—16.95
Rendement Basis 88 pCt.	15,75—16,00	15.80—16.20
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.80—13.50	12,00—13.60
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	27,75—28,00
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,50—27,25	26,50—27.25
Gem. Melis I.	26,00	26,00

Tendenz: Rohzucker sehr fest. Raffinirte fest.
Termine: Mai 12,35, Juni $12{,}47^1/_2$. Ruhig.

Leipzig, 1. Mai. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser Markt ist jetzt ausserordentlich sensibel. Die grossen Nutzen, welche Blanco-Verkäufer jetzt auf ihren Engagements ruhen haben, machen dieselben jedesmal, sobald Käufer auftreten, ängstlich, ohne dass jedoch der Gang des effectiven Geschäfts, der andauernd schlecht bleibt, vorläufig eine dauernde Besserung der Preise begründen könnte. Unser heutiger Markt verkehrte deshalb auch wieder in recht schwankender Tendenz. Man setzte Vormittags zu 4,50 M. ein und ging dann schneller wieder auf $4{,}42^1/_2$ M. zurück, um sich ebenso schnell auf $4{,}47^1/_2$ M. zu erholen. Vormittags wurden zu Preisen von 4,50 M. bis $4{,}42^1/_2$ M. Juni bis November 110 000 Ko. gehandelt. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 220 000 Ko. An der Börse und im Laufe des Nachmittag kamen folgende Abschlüsse zu Stande:

per Juli	10000 Ko.	à M. 4,45	per October	20000 Ko.	à M. $4{,}47^1/_2$
per August	5000	- - - 4,45	per Novbr.	5000	- - - $4{,}42^1/_2$
per August	5000	- - - $4{,}42^1/_2$	per Novbr.	5000	- - - 4,45
per Septbr.	5000	- - - $4{,}42^1/_2$	per Novbr.	5000	- - - $4{,}47^1/_2$
per Septbr.	15000	- - - 4,45	per Decbr.	5000	- - - $4{,}42^1/_2$
per Septbr.	30000	- - - $4{,}47^1/_2$	per Decbr.	5000	- - - 4,45
per Octbr.	20000	- - - 4,45	per Decbr.	5000	- - - $4{,}47^1/_2$

Man schliesst $4{,}47^1/_2$ M. Käufer und Verkäufer.

⊠ **Sagan,** 1. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 17,65 M., mittel —,— Mark, leicht —,— Mark, Roggen schwer 16,67 M., mittel —,— M., leicht 16,43 M., Gerste schwer 16,67 M., mittel —,— M., leicht —,— M., Hafer schwer 17,40 M., mittel —,— M. leicht 17,00 M., Erbsen (ohne Notiz), Kartoffeln schwer 3,00 M., mittel — M., leicht 2,60 M., Heu schwer 6,75 M., mittel — M., leicht 6,00 M., das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 31,20 M., mittel — M., leicht 30,00 M., das Klgr. Butter schwer 2.20 Mark, mittel — M., leicht 2,00 M., das Schock Eier schwer 2,60 M., mittel — M., leicht 2,40 Mark.

§ **Frankenstein,** 1. Mai. [Marktbericht.] Es wurde bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 19.40—18,40—17,40 Mark, Roggen 17,20—16,50—16,20 Mark, Gerste 17,60—17,10—16,50 M., Hafer 16,10 bis 15,30—14,80 M., Erbsen 15,40 M., Kartoffeln 4,40 M., Heu 7,00 M., Stroh 4,75 Mark, Butter (1 Klgr.) 2,20 M., Eier (Schock) 2,00 M.

—ck— **Wolle.** Berlin, 30. April. (Monatsbericht.) Die andauernd starke Einschränkung der Kammgarnindustrie verursachte während der letzten Monate ein Abbröckeln der Kammzugpreise und bereitete eine allgemeine Herabsetzung des Preisniveaus vor, ohne den Effect einer lebhafteren Entwicklung des Geschäfts zu erzielen. Dringendes Angebot kam auch während des abgelaufenen Monats nicht zur Erscheinung, aber die Preisreduction wurde während der zweiten Monatshälfte prägnant und gab dem Geschäftsgang einen äusserst schleppenden, fast stagnirenden Charakter. Die Branche steht anscheinend, abgesehen von der Einwirkung einer nicht so wesentlich einschneidenden Mode, unter der Herrschaft der allgemein geschäftlichen Depression und deren Gründe. Kammzugpreise büssten, verglichen mit dem Beginn des Monats, für australische Provenienzen 40—50 Pf., für La Plata 20 bis 30 Pf., für andere im gleichen Verhältniss ein. Der Terminmarkt schliesst für die gleiche Periode mit einem Coursrückgang von 30 Pf. bei weichender Tendenz. Kämmlinge verkehrten weniger gedrückt, aber weniger lebhaft als bisher. Rohwolle vermochte dem Niedergang am besten zu widerstehen. Die Umsätze inländischer Wolle waren wie seit langer Zeit kleinlich, Preise lagen über der Parität mit Colonialwolle. Die gezahlten Preise für Kammzug sind bei der herrschenden Unregelmässigkeit schwer quotirbar: La Plata, supra und sortirte um 5 M., do. guter Mittelgenre 4,75—4,80 M., do. geringere um 4,60—4,70 Mark. Australische, A. A. nominell, um 5,10—5,20 M. Australische A. um 4,90—4,95 Mark. Capzug, average um 4,50—4,75 Mark. Deutsche Schweisswolle um 60 Mark.

4 **Breslau.** 2. Mai. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in günstiger Haltung. Montanpapiere, österr. Creditactien, ungar. Goldrente und Rubelnoten waren gleichmässig lebhaft gefragt und erheblich höher als gestern. An der Spitze standen Bergwerke, auf deren Coursentwickelung der ruhige Verlauf des ersten Mai wohl zumeist eingewirkt haben mag. Türkische Anleihe und namentlich Türkenloose begegneten gleichfalls guter Kauflust, wobei besonders letztere kräftig anziehen konnten. Heimische Banken still. — Schluss unverändert.

Per ult. Mai (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $159^1/_2$—$160^1/_8$—160 bez., Ungar. Goldrente $88^3/_8$—$^1/_2$ bez., Ungar. Papierrente 85,45 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte $135^3/_4$—$136^7/_8$—$136^3/_4$ bis 137—$136^3/_4$ bez., Donnersmarckhütte 83—$82^5/_8$—$84^1/_4$—$^1/_8$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $95^3/_4$—$96^3/_4$—$^5/_8$ bez., Russ. 1880er Anleihe 95,30 Gd., Orient-Anleihe II $71^1/_4$ bez., Russ. Valuta $228^3/_4$—$^1/_2$—$229^1/_2$—229 bez., Türken $18^1/_2$ bez., Italiener $94^1/_8$ bez., Türkische Loose $82^1/_2$—$81^1/_2$ bez., Schles. Bankverein 123 bez., Bresl. Discontobank $106^3/_4$ bez., Breslauer Wechslerbank $105^3/_4$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. Mai. 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 160, —. Laurahütte —. —. Commandit —, —. Fest.

Berlin. 2. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 160, 20 Lombarden 56, 80. Staatsbahn 92. 90. Italiener 94. 10. Laurahütte 136, 70. Russ. Noten 228. 70. 4% Ungar. Goldrente 88. 50. Orient-Anleihe II 71. 10 Mainzer 122, 50. Disconto-Commandit 214, 50. Türken 18, 50. Türk. Loose 81. 80. Fest.

Wien. 2. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 297. 25. Marknoten 58. 02. 4% ungar. Goldrente 102. 80. Fest.

Wien. 2. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 297. 50. Ungar. Credit 338, 50. Staatsbahn 216, 25. Lombarden 121, 50. Galizier 192, —. Oesterr. Silberrente 90, —. Marknoten 58, 05. 4% Ungar. Goldrente 103, —. do. Papierrente 99, 52. Elbthalbahn —, —. Anglobank 149, —. Alpine Montanwerthe 97, 40. Fest.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Mittags. Credit-Actien 255, 50, Staatsbahn 185, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 88, 50. Egypter 96, 40. Laurahütte —, —. Fest.

Paris, 2. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1877 —, —. Foncier —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —, —.

London, 2. Mai. Consols 97, 15. Russen von 1889 Ser. II. 96, 50. Egypter 95, 12 excl.

Wien. 2 Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Credit-Actien..	295 75	298 —	Marknoten	58 05	58 07
St.-Eis.-A.-Cert.	215 50	217 —	4% ung. Goldrente.	102 70	103 —
Lomb. Eisenb..	121 —	121 25	Silberrente	89 80	89 90
Galizier	192 —	192 50	London	118 05	118 20
Napoleonsd'or.	9 $41^1/_2$	9 41	Ungar. Papierrente.	99 40	99 60

Glasgow, 2. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 45, 9.

Cours- ◯ Blatt.

Breslau. 2. Mai 1890

Berlin, 2. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	1.	2.
Galiz. Carl-Ludw.ult	82 60	83 20
Gotthard-Bahn ult.	167 —	168 —
Lübeck-Büchen	179 50	181 20
Mainz-Ludwigshaf..	122 50	122 70
Marienburger	67 —	68 40
Mecklenburger	168 10	— —
Mittelmeerbahn ult.	109 50	110 50
Ostpreuss. St.-Act.	95 70	97 80
Warschau-Wien.ult.	197 —	198 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	59 —	58 50
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	106 70	105 —
do. Wechslerbank.	105 —	105 —
Deutsche Bank	161 —	162 10
Disc.-Command. ult.	213 10	214 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	159 10	160 10
Schles. Bankverein.	121 50	123 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	136 —	137 50
Bismarckhütte	209 —	212 —
BochumGussstahl.ult.	161 75	164 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	160 —	— —
do. Pferdebahn	141 20	141 20
do. verein. Oelfabr.	88 —	89 30
Donnersmarckh. ult.	81 —	84 —
Dortm. Union St.-Pr.	87 70	89 —
Erdmannsdrf. Spinn.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	140 50	140 50
Giesel Cement	124 —	124 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	164 —	165 60
Hofm. Waggonfabrik	157 —	160 40
Kattowitz. Bergb.-A.	129 —	130 —
Kramsta Leinen-Ind.	— —	— —
Laurahütte	135 90	137 40
NobelDyn. Tr.-C.ult.	158 25	157 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	94 70	97 40
do. Eisen-Ind.	166 —	169 —
do. Portl.-Cem.	124 20	125 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 —	113 10
Redenhütte St.-Pr..	112 —	115 —
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	145 —	146 —
do. Dampf.-Comp.	115 20	115 20
do. Feuerversich.	2024 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	178 —	182 50
do. St.-Pr.-A.	178 —	182 50
Tarnowitzer Act....	22 70	23 75
do. St.-Pr..	73 —	78 20

Inländische Fonds. Cours vom	1.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	107 30
do. do. $3^1/_2$%	101 50	101 60
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 60
do. do. $3^1/_2$%	98 70	99 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 25	106 40
do. $3^1/_2$% dto.	101 60	101 70
do. Pr.-Anl. de 55	166 90	166 90
do $3^1/_2$% St.-Schldscn	99 90	99 90
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr.L.A	99 40	99 40
do. Rentenbriefe..	103 10	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	99 20
do. $4^1/_2$% 1879	— —	101 30
R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 20	101 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 30	96 50
Italienische Rente..	94 —	94 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	57 20
Mexikaner	97 —	97 10
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	77 10	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	77 10	77 30
do. 1860er Loose.	123 70	124 70
Poln. 5% Pfandbr..	66 40	66 90
do. Liqu.-Pfandbr.	62 —	62 90
Rum. 5% Staats-Obl.	98 50	98 60
do. 6% do. do.	103 90	104 —
Russ. 1880er Anleihe	95 50	95 60
do. 1883er do.	109 80	109 —
do. 1889er do.	95 60	95 60
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	99 70	100 20
do. Orient-Anl. II.	71 20	71 20
Serb. amort. Rente	84 50	84 70
Türkische Anleihe.	18 50	18 50
do. Loose	79 70	81 10
do. Tabaks-Actien	123 10	124 —
Ung. 4% Goldrente	88 40	88 50
do. Papierrente..	85 50	85 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 60	172 45
Russ. Bankn. 100 SR.	228 15	228 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	— —
do. 1 „ 3 M.	— —	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 20	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 70
Warschau 100 SR 8 T.	227 95	228 25

Privat-Discont $2^5/_8$%.

Letzte Course.

Berlin. 2. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Berl.Handelsges. ult.	157 75	160 75	Ostpr.Südb.-Act. ult.	95 75	99 —
Disc.-Command. ult.	213 12	215 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	87 50	89 87
Oesterr. Credit..ult.	159 25	160 87	Franzosen ult.	92 87	93 87
Laurahütte ult.	134 50	137 50	Galizier ult.	82 37	84 12
Warschau-Wien ult.	197 25	198 50	Italiener ult.	94 —	94 12
Harpener ult.	192 —	195 50	Lombarden ult.	56 37	56 62
Lübeck-Büchen ult.	180 —	180 75	Türkenloose ult.	81 —	82 —
Dresdner Bank. ult.	144 —	146 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	122 25	122 62
Hibernia. ult.	161 75	165 25	Russ. Banknoten. ult.	228 —	229 —
Dux-Bodenbach ult.	192 50	198 —	Ungar. Goldrente ult.	88 37	88 62
Gelsenkirchen ..ult.	161 —	163 50	Marienb.-Mlawkault.	67 75	68 67

Producten-Börse.

Berlin, 2. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 199. —. September-October 187. 75. Roggen Mai 169, —. Sept.-Oct. 155. 75. Rüböl Mai 69. 90. Septbr.-October 57. 50. Spiritus 70er Mai-Juni 34. —, August-September 34. 90. Petroleum loco 23. 50. Hafer Mai 167. —.

Berlin, 2. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Mai	198 50	198 50
Juni-Juli	198 —	198 50
Septbr.-October	187 25	187 —
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
Mai	169 —	168 25
Juni-Juli	165 25	164 75
Septbr.-October.	155 75	154 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	167 —	167 50
Septbr.-October..	145 50	147 80

Cours vom	1.	2.
Rüböl pr. 100 Kgr Befestigt.		
Mai	70 —	70 —
Mai-Juni	68 50	— —
Septbr.-October	57 70	57 80
Spirtus pr 10 000 L.-pCt. Besser.		
Loco 70er	34 —	34 60
Mai-Juni 70er	33 90	33 40
Juni-Juli 70er	34 —	34 20
August-Septb. 70er	34 90	35 10
Loco 50er	54 10	54 50

Stettin. 2. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai	195 —	195 —
Juni-Juli	195 —	195 50
Septbr.-Octbr	185 —	184 50
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai	162 —	161 50
Juni-Juli	162 —	162 —
Septbr.-Octbr.	153 —	153 —
Petroleum loco..	11 75	11 85

Cours vom	1.	2.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Mai	69 50	69 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 60	53 50
Loco 70er	33 80	33 70
MaiJuni 70er	33 40	33 60
Aug.-Septbr.. 70er	34 40	34 60

= **Grünberg,** 30. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem dieswöchentlichen Wochenmarkt wurden bei reger Zufuhr durchweg vorwöchentliche Preise gezahlt und zwar pro 100 Kilogramm Weizen 18,40—18 Mark, Roggen 17,40—17 Mark, Gerste 15 M., Hafer 17—16,80 Mark, Kartoffeln 2,50—2,25 M., Stroh 5,50—5 M., Heu 6—5 M., Butter (Kilogr.) 2,20—2 M., Eier (Schock) 2.40—2 M. — Pro Kilogramm Schweinefleisch wird gezahlt 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Schöpsenfleisch 1 M., Kalbfleisch 1 M.

Sächsische Kammgarn-Spinnerei zu Harthau, vormals v. F. Solbrig. Die Dividende für das am 30. April 1890 zu Ende gegangene Geschäftsjahr ist Berliner Blättern zufolge für die Actien auf 5 pCt. und für die Vorzugs-Actien auf 10 pCt. zu schätzen.

* **Ueber den Stand der Saaten in Nordamerika** ist dem „Landwirth" nachstehender Bericht zugegangen: Ausgiebige warme Regengüsse haben den Grund und Boden in Jowa, Nebraska, Minnesota, Michigan und Dakota in ganz ausgezeichnete Verfassung für die Frühjahrsbestellung gesetzt. Im sog. Winterweizengürtel von Ohio bis Kansas und südwestlich bis Tennessee und Arkansas sind dagegen die Farmarbeiten in Folge zu feuchten Wetters sehr behindert; die Weizensaaten stehen indessen gut. In Louisiana und Texas, sowie in den Golf-Staaten war das Wetter in letzter Woche prächtig für die Frühjahrsbestellung und sind, mit Ausnahme der überschwemmten Missisippi-Niederungen, gute Fortschritte mit dem Auspflanzen von Baumwolle und Mais gemacht worden. In den südatlantischen Staaten hat sich der Stand der Saaten im Allgemeinen gebessert, doch fehlt es für die frühen Saaten an Regen. Für das Gedeihen der Saaten in New-York und New-Jersey war die Witterung in der verflossenen Woche nicht günstig, und ist man dort mit der Frühjahrsbestellung zurück. Obst steht im Allgemeinen im Staate New-York zufriedenstellend, nur haben die Pfirsichbäume etwas gelitten. Während der Boden in den Neuengland-Staaten noch gefroren ist, war das Wetter im südlichen Theile günstig für das Gedeihen von Gras und Roggen. Specialberichten aus Missouri und Kansas zufolge haben im ersteren Staate die Weizensaaten theilweise durch Nachtfröste und theilweise durch Ueberschwemmungen gelitten, wogegen der Stand im letzteren Staate ein zufriedenstellender sein soll.

* **Schweizerische Centralbahn.** Basler an die „Frkf. Z." gelangte Bankiersdepeschen melden, dass der Verwaltungsrath in seiner jüngsten Sitzung beschlossen hat, die Dividende für 1889 mit Frs. 33 gleich 6³/₅ pCt. in Vorschlag zu bringen, wobei noch ein namhafter Betrag für Dotirung der Reserve verfügbar bleibe. Für das Vorjahr waren bekanntlich 5³/₅ pCt. vertheilt worden, die Schätzungen des 1889er Erträgnisses waren bis 6¹/₂ pCt. gegangen, so dass dieselben durch die beantragte Dividende noch etwas übertroffen werden.

Hessische Ludwigsbahn. In den hessischen Blättern dauert die Fehde darüber, ob die Ludwigsbahn jetzt zu verstaatlichen sei oder nicht, ungeschwächt fort. Entgegen dem Wormser Standpunkt, dass baldigste Verstaatlichung zu wünschen sei und der Staat, wenn er 125 pCt. in 3¹/₂proc. Obligationen zahle, immer noch ein gutes Geschäft machen werde, vertritt der „Mainz. Anz." die Ansicht, der Staat könne 1893 oder später weit vortheilhafter kaufen, trotz aller Unklarheiten der Concessionsbedingungen, weil das Einlösungsrecht des Staates 1893 für die besten Linien beginne, und zwar zum Zwanzigfachen der Durchschnittsrente, was sehr viel weniger ausmachen werde, als der Staat heute bei freihändiger Verständigung zahlen müsste. Das Mandat des jetzigen Landtags gehe in wenigen Monaten zu Ende, man möge daher wenigstens jede Abstimmung über die Verstaatlichung bis zum nächsten Landtage aufschieben.

St. Louis, Arkansas und Texas-Bahn. Amerikanische Blätter bringen der „B. B.-Z." zufolge eine längere Publication der beiden Comités, aus welcher u. A. die Bestätigung zu entnehmen ist, dass der rückständige Coupon pr. 1. Mai 1889 der Hypoth.-Gold-Bonds I. vom 1. Mai 1890 ab mit seinem vollen Betrage von 30 Dollars nebst 4 pCt. Verzugszinsen eingelöst wird. In Berlin erfolgt die Einlösung an den bekannten Stellen zum Newyorker Wechselcourse. Das sog. „Mertens-Comité", das frühere Oppositions-Comité, ist dem Olcottschen Plane bedingungslos beigetreten und ersucht diejenigen Besitzer von Securitäten, welche dieselben bei der Farmers' Loan & Trust Co. deponirt haben, diese nunmehr zurückziehen und unter dem Olcottschen Plane bei der Central Trust Co. deponiren zu wollen.

* **Façon-Schmiede und Schrauben-Fabrik in Berlin.** In der gestrigen General-Versammlung wurde der Abschluss für 1889 genehmigt und die Dividende für die Stamm-Prioritäts-Actien auf 7¹/₂ Procent und für die Stamm-Actien auf 2¹/₂ Procent festgesetzt. In Folge des von der Gesellschaft aufgenommenen neuen Fabrikationszweiges erklärten die gesammten Aufsichtsrathsmitglieder ihr Mandat niederzulegen, dieselben wurden jedoch sämmtlich auf die Dauer von 4 Jahren wiedergewählt. Durch Einführung des neuen Industriezweiges hat sich als nothwendig herausgestellt, die Firma der Gesellschaft in „Berliner Messinglinien- und Façon-Schmiede-Fabrik" umzuändern; diese Aenderung wurde einstimmig genehmigt. Ueber die Aussichten für das neue Geschäftsjahr theilte der Vorsitzende mit, dass das Geschäft sich günstig wie im Vorjahre entwickele, der neue Fabrikationsartikel Messinglinien lässt gute Reslutate erwarten.

* **Stempelpflichtigkeit der Kammzug-Termingeschäfte.** Das sächsische Finanzministerium macht unterm 29. April bekannt, dass, da an der Leipziger Börse nach den Usancen derselben für Kammzug Terminpreise notirt werden, diese Waare als börsenmässig gehandelt im Sinne der Tarifnummer 4B des Reichsstempelabgabengesetzes zu gelten hat.

* **Zahlungseinstellungen.** Die Firma Karl Skazal, Wäschehandlung in Wien, stellte nach der „Fr. Ztg." ihre Zahlungen ein. Die Passiva werden mit ca. 60 000 G. angegeben. — Der Grossweinhändler Saur in Luxemburg, welcher die Zahlungen eingestellt hatte, ist, der „Voss. Zeitung" zufolge, flüchtig. Der Fehlbetrag stellt sich nunmehr auf 700 000 Frcs. heraus.

Concurs-Eröffnungen.

Bäckermeister Georg Diedr. Theodor Rabien zu Rodenkirchen. Firma Daniel Schlesinger in Braunschweig. Kurz- und Galanteriewaaren-Händler Josef Langer zu Hamburg. Fabrikant Karl Schaefer zu Heiligenstadt. Firma Marcus Jacob Michel zu Nakel. Kaufmann M. H. Silbernagel zu Wolmirstedt. Bäcker Heinrich Fabel zu Bensheim in Hessen.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die Firmen Heinrich Becker, Siegfried Stein, J. F. Aug. Heyn sämmtlich hier. — Eintritt des Kaufmanns Moritz Schottländer in die Firma B. Werner hier.

Gelöscht: Die Firmen Herrmann Spitz, Adolph Deutsch, J. N. Bilstein sämmtlich hier. — Wolfsohn & Sponholz in Berlin mit Zweigniederlassung hier.

Procura. Eingetragen: Die Collectiv-Procura des Abraham Baschwitz in Berlin für die Firma Jacob Landau hier.

Ausweise.

Pariser Bankausweis, 1. Mai. [Nachtrag.] Gesammt-Vorschüsse 265 445 000, Zunahme 5 388 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 9 118 000, Zunahme 657 000. Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,93.

Londoner Bankausweis, 1. Mai. [Nachtrag.] Regierungssicherheiten 16 050 000, Zunahme 466 000 Pfund Sterl., Procent-Verhältniss der Reserve zu den Passiven 41 gegen 44³/₈ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 174 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres Mehreinnahme 3 Mill.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

	Bestimmung:			
Aller (Schnelldampfer)	Bremen,	24. April	11 Uhr Vm.	Prawle-Point pss.
Werra (Schnelldampfer)	Bremen,	19. April	8 Uhr Vm.	von Newyork.
Saale (Schnelldampfer)	Bremen,	23. April	11 Uhr Vm.	von Newyork.
Ems (Schnelldampfer)	Newyork,	21. April	9 Uhr Nm.	in Newyork.
Trave (Schnelldampfer)	Newyork,	17. April	4 Uhr Nm.	von Southampton
Elbe (Schnelldampfer)	Newyork,	21. April	1¹/₂ Uhr Vm.	von Southampton
Fulda (Schnelldampfer)	Newyork,	23. April	11 Uhr Nm.	von Southampton
Lahn (Schnelldampfer)	Newyork,	24. April	8 Uhr Vm.	Dover passirt.
Leipzig	Bremen,	24. April	—	in Bremerhaven.
Graf Bismarck	Newyork,	23 April	—	in Newyork.
Hermann	Newyork,	19. April	—	Lizard passirt.
Weser	Bremen,	23. April	—	Dover passirt.
Karlsruhe	Bremen,	16. April	—	von Baltimore.
Dresden	Baltimore,	23. April	—	von Baltimore.
America	Baltimore,	23. April	—	in Baltimore.
Main	Baltimore,	19. April	—	Lizard passirt.
Rhein	Baltimore,	24. April	—	von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien

Condor	Bremen,	16. April Santa Cruz pass.
München	Vigo, Antwerpen, Bremen,	20. April St. Vincent pass.
Berlin	Vigo, Antwerpen, Bremen,	11. April von Buenos Aires.
Kr. Fr. Wilh.	Lissabon, Antwerp., Bremen,	21. April St. Vincent pass.
Köln	La Plata,	12. April in Montevideo.
Frankfurt	La Plata,	6. April Santa Cruz pass.
Ohio	Brasilien,	19. April in Bahia.
Hannover	La Plata,	18. April von Vigo.
Strassburg	Antwerpen, Coruna, Villagarcia, La Plata,	24. April von Bremerhaven

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Sachsen	Bremen,	24. April von Antwerpen.
Preussen	Bremen,	23. April in Colombo.
Bayern	Ost-Asien,	24. April in Shanghai.
Nectar	Ost-Asien,	22. April in Suez.
Stuttgart	Ost-Asien,	23. April von Cardiff.
Nürnberg	Bremen,	17. April in Colombo.
Kaiser Wilhelm II.	Bremen,	23. April von Sydney.
Hohenstaufen	Australien,	20. April in Colombo.
Habsburg	Australien,	20. April von Southampton.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Kaiser Wilhelm I., die Prinzeß Elise Radziwill und die Kaiserin Augusta. Mit Briefen des Prinzen Wilhelm. Herausgegeben von Gneomar Ernst von Natzmer. Verlag von Gebr. Pätel, Berlin.

Das Landarmenwesen. Im Auftrage des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit und der von ihm niedergesetzten Commission auf Grund der erstatteten Berichte bearbeitet von Dr. Emil Münsterberg, Amtsrichter in Menden. Der Branntwein in Fabriken. Von Dr. Victor Böhmert. Neue Bearbeitung. Verlag von Duncker u. Humblot, Leipzig.

Brillanten. Aus dem Künstlerleben von Robert Wild-Queisner. 2. Aufl. Als Hofmeister. Novelle von Rob. Wild-Queisner. 2. Aufl. Ein Liebesarchiv und manches Andere. Heitere und ernste Geschichten. Uebersetzt und frei bearbeitet aus dem Ungarischen von Dr. Adolph Kohut. Verlag von Georg Meyer, Leipzig.

Moses oder Darwin? Eine Schulfrage. Allen Freunden der Wahrheit zum Nachdenken vorgelegt von Dr. Arnold Dodel-Port, Ordentl. Professor der Botanik an der Universität Zürich. Dritte vermehrte Aufl. Verlag von Caesar Schmidt, Zürich.

Zur Reform des Patentgesetzes und des Gebrauchs-Musterschutzes. Petition an den Hohen Reichstag, betreffend die „Novelle zum Patentgesetz" mit Motiven und Berichten von Ingenieur Carl Pieper, Berlin. Polytechnische Buchhandlung A. Seydel, Berlin.

Der ethische Tractat der Mischnah Pirke Aboth d. i. Sprüche der Väter übersetzt von Samuel Kristeller, Verlag von Speyer u. Peters, Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabet Lademann,** Kohlfurt, mit Herrn Regierungs-Baumstr. **Gustav Elbel,** Lauban.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Rittmeister **Nicolaus v. Rauch,** Breslau. Herrn Hauptmann und Comp.-Chef **v. Goßler,** Berlin. Ein Mädchen: Herrn General-Lieutenant Frhrn. **v. Willisen,** Magdeburg. Herrn Hauptm. a. D. **Grafen Lubbrecht v. Görtz-Wrisberg,** Blankenburg a. Harz. Herrn Bürgermeister **Seydel,** Wreschen.

Gestorben: Herr Hauptlehrer **Joseph Hahn,** Oppeln. Verw. Frau Oberstlieutenant **Caroline v. Görschen,** geb. **v. Horn,** Neu-Ruppin. Herr Oberst z. D. **Eugen v. Wedelstädt,** Hannover. Verw. Frau Pastor **Caroline Burghardt,** geb. **Seyffert,** Röchlitz. Herr Herzogl. Oberförster **Wilhelm Jacobi,** Sagan.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Blümel, Fabrikbes., n. Fr., Osnabrück.
Hartmann, Gutsbes., n. Fr., Zirkel.
Koch, Kfm., Mannheim.
Schenk, Kfm., Berlin.
Weltz, Kfm., Leipzig.
Fröhlich, Kfm., Stettin.
Gärtner, Kfm., Wien.
Klose, Kfm., Berlin.
Rachner, Kfm., Darmstadt.
Wähner, Kfm., Posen.
Ulrich, Kfm., Magdeburg.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Schürmann, Kfm., Aachen.
v. Morawski, Rgb., n. Gem., Oporowo.
Zehnich, Privatier, Obernigk.
Kamper, Kfm., Neuß.
Nitzsche, Kfm., Leipzig.
Angreß, Kfm., Berlin.
Bergmann, Kfm., Neheim.
Bausch, Kfm., Fürth.
Löwenthal, Kfm., Cöln.
Claaßen, Kfm., Hamburg.
Erasmi, Kfm., Lübeck.
Oppenheimer, Kfm., Berlin.
v. Skirmant, Rgb., n. Fam., Rußland.
Kahn, Kfm., Wiesbaden.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Haas, Kfm., Newyork.
Picot, Kfm., Paris.
Täubner, Ing., Moskau.
Wergin, Vers.-Insp., Lübeck.
Ordnung, Dir., Prag.
Hüser, Apoth., Gleiwitz.
Eder, Kfm., Mannheim.
Scharbau, Kfm., Berlin.
Schmale, Regier.-Assessor, Stolp i. Pomm.
von Szoldroki, Gutsbesitzer, n. Fam., Polen.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Hochreuter, Kfm., Gera.
Teichert, Kfm., Liegnitz.
Müller, Kfm., Görlitz.
Balke, Kfm., Solingen.
Löwenthal, Kfm., Berlin.
Weigmann, Buchh., Glatz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. Mai 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12³/₄ Uhr.) Tendenz: Industriewerthe steigend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 bz	101,65 bz
do. do.	3¹/₂	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,50 B	107,50 B
do. do.	3¹/₂	101,60 B	101,55 B
Liegn. Std.-Anl.	3¹/₂	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,40à45 bzB	106,35à25 bz
do. do.	3¹/₂	101,60 B	101,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3¹/₂	100,10 B	100,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3¹/₂	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3¹/₂	99,40 G	99,45 G
do. Lit. A.	3¹/₂	99,45 bz	99,60à65 bz
do. Rusticale	3¹/₂	99,45 bz	99,60 bzG
do. Lit. C.	3¹/₂	99,45 bz	99,60 bzG
do. Lit. D.	3¹/₂	99,45à50 bz	99,60 bzG
do. altl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. A.	4	101,00 G	101,00 G
do. neue	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,45 bz	101,45 bz
do. do.	3¹/₂	98,80 bz	98,75 bzG
Central landsch.	3¹/₂	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,30 B	103,10 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3¹/₂	98,60 G	98.75 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3¹/₂	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4¹/₂	—	99,50 bzG
Schl. Bod.-Cred.	3¹/₂	98,00 B	98,00 B
do. Serie II.	3¹/₂	98,00 B	98,00 B
do. do.	4	101,10 ebzB	101,10 B
do. rz. à 110	4¹/₂	110,90 B	110,85 B
do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	102,00 G	—
Laurahütte Obl.	4¹/₂	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,50 B	100,75 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	99,50 B	99,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3¹/₂	99,25 G	99,50 G
Ndrsch. Zweigb	3¹/₂	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3¹/₂% Consols

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgst. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,10 G	101,25 G
abgst. dto. dto. v. 79.	4¹/₂	101,10 G	101,25 G
abgst. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,10 G	101,25 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.		
Br. Wsch. St. P.*)	2¹/₄	1⁸/₁₀	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7¹/₂	7³/₄	—	—
Mainz Ludwgsh.	4¹/₂	4²/₃	122,00 B	—
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	171,90 bz	172.25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	227,00 bz	228,70 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	96,50 B	96,50 B
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente	5	93.75 bzG	94,25 B 10,000er 4,35à40bzB
do. Eisenb.-Obl.	3	57.25 B	57,25 B
Krak.-Oberschl.	4	98.00 B	98,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,00 G 100er 7,25 G	97,00 G
Oest. Gold-Rente	4	94,20 G	94,40 bz
do. Pap.-R. F/A.	4¹/₅	—	—
do. do. M/N.	4¹/₅	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4¹/₅	76.85 bz	77,15 bzG
do. do. A/O.	4¹/₅	77,15 bz kl. 7,50 bzG	77,20à30 bzG kl. fehl.
do. Loose 1860	5	122,50 bzG	123,25 G
Poln. Pfandbr.	5	65,90 bz	66,25 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,75 G	62,20 G
Rum. am. Rente	4	85,50 bz kl. 6,50 bz	85,50 bz kl. 6,50 bz
do. do. do.	5	98,50 B	98,50 G
do. do. kleine	5	98,85 bz	—
do. Staats-Obl.	6	104,00 G	104,10 B
Russ. 1880er Anl.	4	95,30 G	95,40 G
do. 1883 Goldr.	6	—	109,30 G
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	70,75 G	71,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,45à50 bzB	18,50 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,50 B	82,50à1,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	88,10 bz	88,50 bzG
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4¹/₂	100,70 bz	100,80 B
do. Pap.-Rente	5	85,10à15 bzG	85.50 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6¹/₃	7	107,00 bz	106,75 bz
do. Wechslerb.	6	7	105 50 bzB	105,75 bz
D. Reichsb. *)	5²/₅	7	—	—
Oesterr. Credit.	9¹/₁₆	10⁵/₈	—	—
Schles. Bankver.	7	8	121,50à90 bz	123,00 bz
do. Bodencred.	6	6	121,00 B	121,00 B

*) Börsenzinsen 4¹/₂ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	6	—	95,00 G
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	129,00 B	129,00 B
do. Strassenb.	7	6	141,00 G	141,00 G
do. Wagenb.-G.	9	12	160,50 B	160.00 B
Donnersmrckh.	3	4	79,75à80,25 à80,00à80,25bz	83à2,85à3,75 bzG
Erdmnsd. A.-G.	6	6¹/₂	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4¹/₂	¹/₂	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	129,00 G	129,50 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	5¹/₂	6	93,25à4,25 bz	95,75 à 6,50 bzG
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	124.00 G	—
Oppeln. Cement	6	7	113,50 B	113,50 B
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	8¹/₂	7	116,50 G	116,00 G
do. Feuervers.	31²/₃	33¹/₃	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6¹/₃	6²/₃	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6²/₃	116,50 G	116,75 G
do. Lebensvers.	4	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7²/₃	—	139,50 B	139,50 B
do. Cem. Grosch.	18¹/₂	14¹/₂	145,50 B	145,50 bz
do. Zinkh.-Act.	9	13	178,50 G	180,00 bz
do. do. St.-Pr.	9	13	178,50 G	180,00 bz
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,75 B	137,00 G
Laurahütte	6¹/₂	—	134,25 G	136,50 bz
Ver. Oelfabrik.	5³/₄	—	89.00 bzG	90,00 bz

Wechsel-Course vom 2. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2¹/₂	8 T.	169,25 B
do. do.	2¹/₂	2 M.	168,15 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,345 bz
do. do.	3	3 M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,95 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5¹/₂	3 W.	—
Warsch. do.	5¹/₂	8 T.	228,25 bz
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,85 G
do. do.	4	2 M.	171,00 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 2. Mai. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	19	10	18	90	18	50	18	10	17	50	17	—
Weizen, gelb	19	—	18	70	18	40	18	—	17	40	16	90
Roggen	17	20	17	—	16	70	16	50	16	30	16	10
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 2. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,75—30,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,50 bis 27,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 2. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 170,00 Gd., Mai-Juni 170,00 Gd., Juni-Juli 172,00 Gd., Juli-August 160,00 Gd., Septbr.-Octbr. 157,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Mai 159,00 Br., Mai-Juni 159,00 Br., Juli-August 148,00 Br., September-October 137,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 71,00 Br., Septbr.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 52.60 Gd., 70er 32,90 Br., 32,60 Gd., Aug.-Septbr. 70er 34,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 3. Mai:
Roggen 170,00, Hafer 159,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 2. Mai: 50er 52.60 70er 32,75 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.